

# Sprüche 1

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

---

- <sup>1</sup> Gleichsprüche Schlomos Sohns Dawids, Königs von Jissrael,  
<sup>2</sup> zu erkennen Weisheit und Zucht, zu verstehn der Verständigkeit Reden,  
<sup>3</sup> anzunehmen Zucht der Besinnung, Wahrhaftigkeit, Gerechtheit, Geradnis.  
<sup>4</sup> Um den Einfältigen Klugheit zu geben, dem Jüngling Kenntnis und Erwägung,  
<sup>5</sup> hörs der Weise und mehre Vernunft, der Verständige, Lenkungskünste erwerb er, -  
<sup>6</sup> Gleichspruch und Andeutung verstehen zu machen, der Weisen Worte und ihre Rätsel.  
<sup>7</sup> SEINE Furcht, Anfang ists der Erkenntnis, der Weisheit und Zucht, die die Narren verachten.  
<sup>8</sup> Höre, mein Sohn, die Zucht deines Vaters, verstoße nimmer die Weisung deiner Mutter!  
<sup>9</sup> Denn ein Kranz, gunstverleihend, sind sie deinem Haupt, ein Kettengeschmeid deinem Hals.  
<sup>10</sup> Mein Sohn, locken Sünder dich, nimmer willige ein!  
<sup>11</sup> Sprechen sie: »Geh mit uns, wir wollen lauern auf Blut, dem Unsträflichen nachstellen grundlos,  
<sup>12</sup> wie das Gruftreich sie lebend verschlingen, sie ganz, als wenn zur Grube sie sänken,  
<sup>13</sup> kostbare Habe finden wir allerart, füllen unsre Häuser mit Raub,  
<sup>14</sup> in unsre Mitte wirfst du dein Los, Ein Beutel ist unser aller!« - :  
<sup>15</sup> mein Sohn, des Wegs geh nimmer mit ihnen, hemme deinen Fuß vor ihrem Steig,  
<sup>16</sup> wenn ihre Füße laufen zum Bösen, eilen, Blut zu vergießen!  
<sup>17</sup> Ja, grundlos ist das Netz gespannt allen Flügelwesen in die Augen,  
<sup>18</sup> sie aber, auf ihr eigenes Blut lauern sie, stellen den eigenen Seelen nach.  
<sup>19</sup> So sind die Pfade jedes, der Ausbeutung beutet: ihrem Herrn nimmt die die Seele.

<sup>20</sup> Die hohe Weisheit klagt auf der Gasse, über die Plätze gibt ihre Stimme sie hin,  
<sup>21</sup> zuhüpfen der lärmenden Straßen ruft sie, in den Einlässen der Tore in der Stadt  
redet sie ihre Reden:  
<sup>22</sup> »Bis wann noch, Einfältige, wollt die Einfalt ihr lieben, haben Dreiste an der  
Dreistigkeit Gefallen, hassen Tore Erkenntnis,  
<sup>23</sup> kehrt ihr von meiner Rüge euch ab! Nun lasse sprudeln ich auf euch meinen Geist,  
kund mache ich euch meine Worte.  
<sup>24</sup> Weil ich rief und ihr weigertet euch, ich meine Hand streckte und kein Merkender  
war,  
<sup>25</sup> und ihr fahren ließt all meinen Rat, meiner Rüge nicht willig wart,  
<sup>26</sup> werde auch ich bei eurem Unheil lachen, höhnen, wann eure Schrecknis kommt,  
<sup>27</sup> wann wie Verheerung kommt eure Schrecknis und euer Unheil rennt heran wie der  
Sturm, wann Angst und Drangsal kommt über euch.  
<sup>28</sup> Sodann werden sie mich rufen, aber antworten werde ich nicht, werden sie  
herbeisehnen mich, aber werden mich nicht finden.  
<sup>29</sup> Dafür daß sie haßten Erkenntnis und SEINE Furcht nicht erwählten,  
<sup>30</sup> meinem Rat nicht willig waren, all meine Rüge verschmähten,  
<sup>31</sup> mögen sie dann essen von der Frucht ihres Wegs, an ihren Ratschlägen ersatten!  
<sup>32</sup> Denn die Abkehr der Einfältigen erwürgt sie, die Zufriedenheit der Tore macht sie  
schwinden.  
<sup>33</sup> Wer aber auf mich hört, der wohnt sicher, sorglos vor der Schrecknis des  
Bösgeschicks.«